



HILFSWERK

Der Hilfswerk Pflegekompas

Eine Orientierungshilfe
rund um Pflege
und Betreuung.



ERSTE  SPARKASSE 

S-VERSICHERUNG

Vorwort



Richtige Information und gute Beratung sind entscheidend!

Ganz gleich, ob sich der Bedarf an Betreuung und Pflege allmählich abzeichnet oder ob sich die Situation plötzlich einstellt: Es gibt fast niemanden, der mit diesem Thema nicht überfordert wäre.

Welche Möglichkeiten der Unterstützung gibt es? Welche davon ist für mich bzw. uns geeignet? Können wir uns das leisten? Was muss ich bei der Entlassung aus dem Spital beachten? Wie gehen wir mit der neuen Situation am besten um? Muss die Wohnung adaptiert werden? Wer hilft beim Pflegegeldantrag? Wo bekomme ich gute Beratung?

Das Hilfswerk genießt als einer der bewährtesten und erfolgreichsten Dienstleister rund um Pflege und Betreuung in Österreich seit Jahrzehnten das

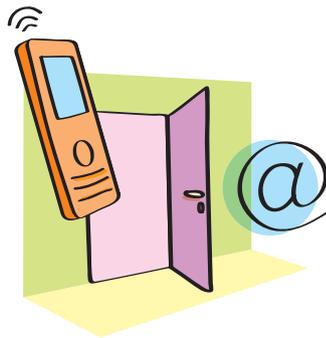
Vertrauen zahlreicher Ratsuchender sowie vieler zufriedener Kundinnen und Kunden und deren Angehörigen. Sie sind in guten Händen und empfehlen uns regelmäßig weiter. Darüber freuen wir uns.

Weil wir aber wissen, wie schwierig eine Situation gerade dann sein kann, wenn sie neu ist, und weil auch im Laufe der Zeit immer wieder neue Probleme auftauchen können, sind wir für alle da, die Fragen rund um Pflege und Betreuung haben. Wenden Sie sich an uns. Wir beraten Sie gerne. Gute Beratung eröffnet neue Möglichkeiten und hilft, Fehler zu vermeiden.

Und nutzen Sie den Hilfswerk Pflegekompass. Wir haben ihn für Sie gemacht!

WIR SIND IHR PARTNER, WENN ES UM PFLEGE UND BETREUUNG GEHT. HILFSWERK.

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Hilfswerk Österreich, 1120 Wien, Grünbergstraße 15/2/5, Tel. 01/4057500 Fax -60, office@hilfswerk.at, www.hilfswerk.at • Konzept & Redaktion: Elisabeth Anselm • Fachliche Begleitung: Monika Gugereil, Roland Nagel • Projektmanagement: Regina Gschwandtner • Grafik: Martina Gangl-Wallisch, Egger & Lerch, 1030 Wien • Fotos: © Hilfswerk Österreich/Suzu Stöckl, HWA/Andi Urban (Umschlag innen), shutterstock (Cover/Photographie.eu, Seiten 6/Ruslan Guzov, 7/Lightspring, 8/OcskayBence, 10/MonkeyBusinessImages, 12/AlexanderRaths, 13/DragonImages, 14/Robert Kneschke, 15/petersemmler-photography, 16/AlexanderRaths, 17/PaulVasarhelyi, 18/AnnaLurye, 20/wavebreakmedia, 22/Negovura, VectorPixelStar, Rashad Ashur, 32/Antonio S, Syda Productions, 33/michaeljung), Bständig (Seite 21/3x), F1 online (Seite 30) • Illustrationen: © Hilfswerk Österreich/Willi Schmid • Druck: Wograndl, 7210 Mattersburg • 5. Auflage, April 2019



SERVICE UND INFORMATION

Anlaufstellen | Adressen | Kontakte

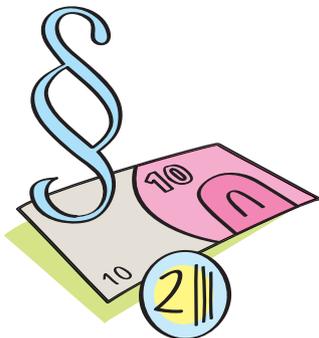
Seite 38



IHR HILFSWERK

Adressen | Kontakte | Überblick

Seite 36



GELD UND RECHT

Finanzen | Absicherung | Rechtsfragen

Seite 30



UNTERSTÜTZUNG NUTZEN

Betreuung | Pflege | Hilfe

Seite 24

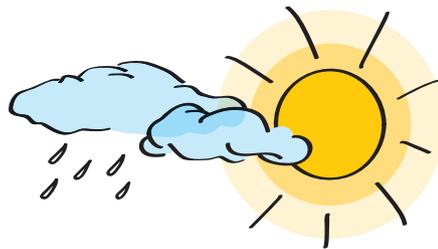
8

7

6

5





ABENTEUER ÄLTERWERDEN

Älterwerden | Gesundheit | Seele

Seite 6

1

2

HEIMKOMMEN

Spital | Therapie | Entlassung

Seite 12



3

ZURECHTFINDEN

Selbständigkeit | Abhängigkeit | Angehörige

Seite 16



4

LEBEN DAHEIM

Wohnen | Leben | Haushalt

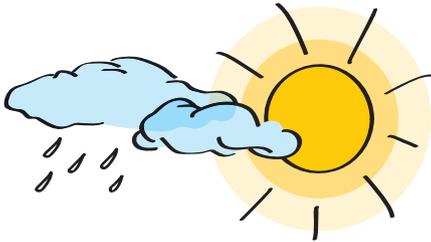
Seite 20



ABENTEUER ÄLTERWERDEN



Älterwerden
Gesundheit
Seele



Seit ich älter bin, macht nichts mehr so recht Freude. Was kann ich tun?

Mit diesem Problem sind Sie nicht alleine. Und es ist auch verständlich. Man hat einiges erlebt, musste Verluste verkraften oder Schicksalsschläge hinnehmen. Körper und (manchmal auch) Geist wollen nicht mehr wie früher. Aber es ist auch ein Geschenk, alt werden zu dürfen, vielleicht die Enkel aufwachsen zu

sehen, Zeit für sich zu haben, neue Entwicklungen zu verfolgen. Das beste Mittel gegen trübe Stimmung ist Austausch mit anderen Menschen, etwas Bewegung oder frische Luft, das Pflegen von Interessen, ein schönes Zuhause. Richten Sie sich eine Tagesstruktur nach Ihren Bedürfnissen ein, essen und trinken

Sie regelmäßig, pflegen Sie wohltuende Routinen, genießen Sie schöne Erinnerungen – am besten in lieber Gesellschaft. Sollten Sie aus Ihrem Stimmungstief gar nicht herausfinden, suchen Sie ärztlichen Rat. Sie könnten an einer Altersdepression leiden. Sie ist häufig, kann aber gut behandelt werden.

Meine Mutter ist in letzter Zeit so vergesslich. Steckt Alzheimer dahinter?

Eine gewisse „Vergesslichkeit“ im Alter ist „normal“, insbesondere weil die Verarbeitung von neuen Informationen und Wahrnehmungen bei älteren Menschen langsamer von statten geht und mehr Anstrengung kostet. Auch Faktoren wie Aufmerksamkeit, Flexibilität und Konzentrationsfähigkeit spielen eine Rolle. Bereits erworbenes Wissen, lebenspraktische und soziale Routinen bleiben hingegen auch im höheren Lebensalter weitgehend erhalten und kompensieren oft Defizite im erstgenannten Bereich. Anders bei Demenz: Hier kommt es zum Abbau in beiden Bereichen und damit zur Verminderung der Alltagsfähigkeiten. Gewohnte Tätigkeiten machen Schwierigkeiten, der Wortschatz schrumpft, die Sätze werden einfacher, Namen und Termine werden laufend vergessen, die Orientierung fällt schwer. Später verlassen Betroffene zunehmend ungerne das Haus, ziehen sich zurück, haben keine Freude mehr an Hobbies, leiden unter Schlafstörungen, lehnen jegliche Veränderung ab, leben mehr in der Vergangenheit als in der Gegenwart. Auch die Persönlichkeit

verändert sich. Betroffene können unruhig, ängstlich, misstrauisch, traurig, aggressiv werden. Sollten Sie verdächtige Symptome bei Ihrer Mutter beobachten, suchen Sie jedenfalls dringend professionellen Rat. Wenn Demenz früh erkannt und richtig behandelt wird, kann man ihren Verlauf dämpfen. Eine gute Beratung kann Ihnen helfen, dieses

schwierige Thema anzusprechen und geeignete nächste Schritte und Möglichkeiten aufzeigen.

Weitere Informationen zu **Demenz** und **Altersdepression** finden Sie unter www.hilfswerk.at/mehr-als-vergesslich oder bestellen Sie die Broschüren zum Thema unter: Telefon 0800 800 820 oder office@hilfswerk.at.



Was sind die Gründe für Pflegebedarf? Entsteht er überraschend oder allmählich?

Bei vielen hochbetagten Menschen nimmt die körperliche und/oder geistige Leistungsfähigkeit mit den Jahren ab, was meist auf mehrere, auch unspezifische Ursachen zurückzuführen ist. Einige Menschen brauchen auch im hohen Alter keine Hilfe oder nicht mehr als haushalterische Unterstützung, andere benötigen auf Grund von Einschränkungen und Erkrankungen mehr Hilfe. Grundsätzlich können sowohl chronische

Geschehnisse als auch plötzliche Ereignisse dazu führen, dass man Unterstützung braucht. Eine bekannte Gruppe von Erkrankungen betrifft etwa den Bewegungsapparat. Hier können Gelenksabnutzungen/Arthrosen und chronische Gelenkentzündungen/Rheuma zu einem allmählich sich entwickelnden Unterstützungsbedarf führen. Andererseits können bspw. Stürze Folgen haben, die sehr rasch (oft auch vorübergehend)

Betreuung notwendig machen. Eine andere Gruppe an Erkrankungen, durch welche ein Pflegebedarf sich langsam, nicht selten aber auch sehr plötzlich einstellen kann, betrifft das Herz-Kreislauf-System (Arteriosklerose, Herzmuskelschwäche, Herzmuskelentzündungen, Schlaganfall, Herzinfarkt). Bei Erkrankungen der Psyche und des Nervensystems wie etwa Demenz oder Parkinson entwickelt sich oft ein allmählicher Pflegebedarf. Ähnliches gilt für die Folgen von Diabetes. Auch Krebserkrankungen können zu Pflegebedarf führen. In jedem Fall aber gilt: Mit der richtigen Therapie und Unterstützung ist trotz Einschränkungen viel Lebensqualität möglich. Lassen Sie sich unbedingt beraten!



Informieren Sie sich unverbindlich über die **Pflegeberatung** des Hilfswerks unter 0800 800 820 (gebührenfrei aus ganz Österreich) oder unter pflgekompass.hilfswerk.at.

PACK RÜCKEN- SCHMERZEN AN DER WURZEL



mit der **Forte-Formel**

Voltadol Forte Schmerzgel

Forte – wirksam

Stark konzentriert: Stillt den Schmerz und bekämpft die Entzündung, die „Wurzel“ des Problems.

Forte – gezielt

Dringt tief ins entzündete Gewebe ein.

Forte – langanhaltend

Schmerzlinderung für bis zu 12 Stunden.





Was eine gute Pflegeberatung für Sie tun kann ...

Hilfswerk-Pflege-Expertin Sabine Maunz erläutert, wieso Sie von einer guten Pflegeberatung nur profitieren können.

Wieso empfehlen Sie eine Pflegeberatung?

Im Laufe meiner langjährigen Erfahrung habe ich immer wieder festgestellt, dass sogar Menschen, die anfänglich skeptisch waren, nach einem Beratungsgespräch erleichtert und positiv eingestellt waren, weil sie viel Neues erfahren haben, wesentlich besser informiert waren, und erkannt haben, wie viele Möglichkeiten an individuell abgestimmter Unterstützung es auch für ihre persönliche Situation gibt. Diese Möglichkeiten werden meist unterschätzt. Ich kenne eigentlich niemanden, der nicht von einer solchen Beratung profitiert hätte.

Wem bzw. wann empfehlen Sie eine Pflegeberatung?

Der Begriff Pflegeberatung ist vielleicht etwas irreführend, weil Pflegeberatung viel früher und viel breiter

ansetzt, als es der Name vermuten lässt. Ich empfehle eine Pflegeberatung eigentlich jedem Menschen, der sich mit der Frage auseinandersetzt, wie er im fortgeschrittenen Alter oder bei krankheitsbedingtem Unterstützungsbedarf leben möchte, und sich über die unterschiedlichen Möglichkeiten der Lebensführung und Unterstützung rechtzeitig und umfassend informieren möchte. Das gilt selbstverständlich auch für Angehörige. Es macht absolut Sinn, eine Pflegeberatung gemeinsam in Anspruch zu nehmen, wenn man das möchte.

Was beinhaltet eine Pflegeberatung?

Eine Pflegeberatung hilft, die konkrete Situation zu ordnen und zu bewerten. Sie bietet eine nützliche Entscheidungshilfe, um zu klären, ob und welche Unterstützung sinnvoll

ist, was man jedenfalls noch alleine schaffen kann, und was man gegebenenfalls als Angehörige/r tun kann. Sie gibt Überblick über unterschiedliche Unterstützungsangebote und hilft abzuklären, welche Art der Unterstützung für die individuelle Situation passen könnte. Natürlich bietet sie auch konkrete Hilfe bei der Beantragung des Pflegegeldes oder einer Erhöhung des Pflegegeldes. Aber auch Lösungen für mehr Komfort und Sicherheit zuhause können Teil einer Pflegeberatung sein. Das kann von Angeboten wie bspw. Notruftelefon, Schlüsselsafe und Brandmelder über Medikamentenspender und diverse Hilfsmittel bis hin zur Wohnraumanpassung reichen. Eine altersgerecht angepasste Wohnung ohne „Stolperfallen“, ausgestattet mit entsprechenden Hilfsmitteln, kann entscheidend sein für die Frage, ob und wie gut man zu Hause leben kann.

Woran erkenne ich eine gute Pflegeberatung?

Was eine gute Pflegeberatung jedenfalls auszeichnet ist, dass sie bestmöglich auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Interessierten eingeht und gemeinsam mit ihnen individuell angepasste Vorschläge und praktikable Lösungen entwickelt. In einer guten Pflegeberatung hört man Ihnen daher gut zu, man stellt eine Reihe von Fragen, bringt Erfahrung und Wissen sowie die notwendigen Informationen ein. Nach einer guten Pflegeberatung sollten Sie sich gut informiert und sicher fühlen – und Sie sollten einen guten Überblick und eine Entscheidungsgrundlage bzw. einen Plan zur weiteren Vorgangsweise haben.

Kann ich eine Pflegeberatung auch zu Hause in Anspruch nehmen?

Selbstverständlich können Sie eine Pflegeberatung auch zu Hause in Anspruch nehmen. Das ist gerade dann, wenn man zu Hause leben möchte oder eine/n Angehörige/n im gewohnten Lebensumfeld belassen bzw. zu sich nehmen möchte, eine

gute Möglichkeit, die Beratung bestmöglich an die konkrete Situation vor Ort und die individuellen Voraussetzungen anzupassen.

Wo bekomme ich eine gute Pflegeberatung und was kostet sie?

Es gibt verschiedene Anlaufstellen für Pflegeberatung. Eine gute Möglichkeit, die ich natürlich gerne empfehle, ist die Pflegeberatung des Hilfswerks. Bzgl. der Kosten ist es am besten, Sie erkundigen sich vorab am Telefon. Denn je nach

konkreter Situation und Bundesland kann die Beratung kostenlos für Sie sein. Aber auch dann, wenn Sie einen Beitrag erübrigen müssen, lohnt sich das auf jeden Fall, weil Sie im Gefolge viel Zeit sparen und Fehler vermeiden können.

Nutzen Sie die Pflegeberatung des Hilfswerks!

Informieren Sie sich unverbindlich unter 0800 800 820 (gebührenfrei aus ganz Österreich) oder unter pflegekompass.hilfswerk.at.



HEIMKOMMEN



Spital
Therapie
Entlassung



Die Entlassung aus dem Krankenhaus steht an. Worauf sollte ich jedenfalls achten?

Am Ende Ihrer Behandlung im Krankenhaus führt insbesondere Ihre behandelnde Spitalsärztin/Ihr behandelnder Spitalsarzt ein abschließendes Gespräch mit Ihnen, in dem Sie alle wichtigen Fragen klären sollten. Sie können auch Angehörige beiziehen. Klären Sie jedenfalls den Entlassungstermin. Fragen Sie, wie Ihre Prognose

aussieht, mit welchen Einschränkungen Sie (vorübergehend) rechnen müssen, welche Kontrolluntersuchungen und Therapien anstehen, welche Medikamente, Rezepte, Hilfsmittel und Unterstützung Sie brauchen, an wen Sie sich wenden können, wenn Beschwerden auftreten. Am Tag der Entlassung erhalten

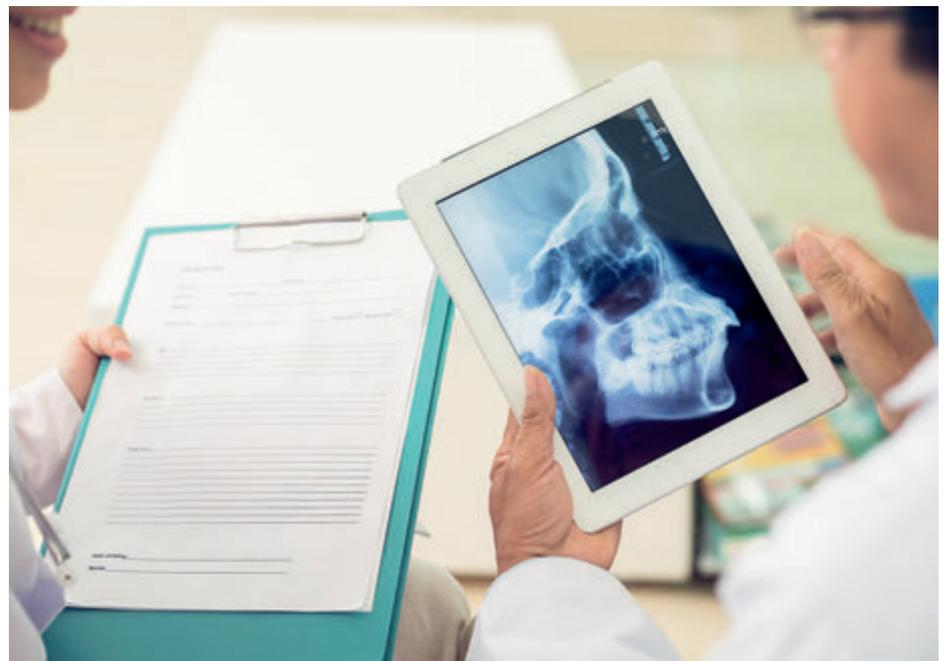
Sie Ihren Patientenbrief (auf Wunsch auch eine Aufenthaltsbestätigung). Ob der Transport im Rettungswagen nach Hause kostenpflichtig ist, hängt von der medizinischen Notwendigkeit ab. Fragen Sie bei Ihrer Krankenkasse nach. Den Verpflegskostenbeitrag bezahlen Sie im Spital (bar, Bankomat) oder mit Zahlschein.

Was steht im Patienten- bzw. Entlassungsbrief? Wer soll ihn bekommen?

Der Entlassungsbrief (auch Patientenbrief) enthält wichtige Informationen und Empfehlungen für die weitere Behandlung nach einem Krankenhausaufenthalt. Er richtet sich vor allem an die einweisenden oder weiterbehandelnden Ärztinnen und Ärzte sowie an andere Gesundheitsdienste wie bspw. Physiotherapeutinnen/-therapeuten oder Pflegedienste, die bei Bedarf die anschließende Betreuung übernehmen. Sie als Patientin/Patient entscheiden, wer Ihren Entlassungsbrief erhalten soll. In der Regel wird dies die einweisende Ärztin/der einweisende Arzt bzw. Ihre Hausärztin/Ihr Hausarzt oder Fachärztin/Facharzt sein. Sie können für sich eine Kopie Ihres Entlassungsbriefs verlangen. Sollte der endgültige Entlassungsbrief am Tag Ihrer Entlassung noch nicht fertig sein, bekommen Sie einen vorläufigen Patientenbrief. Der endgültige Patientenbrief wird Ihnen in den nächsten Tagen per Post oder elektronisch zugestellt. Der Entlassungsbrief enthält folgende Angaben:

Aufnahmegrund, Untersuchungen und deren Ergebnisse, Diagnosen, Therapien, erhobene Befunde (z.B. Röntgen, Ultraschall), empfohlene Medikation. Falls Kontrolluntersuchungen vorgesehen sind, werden im Entlassungsbrief bereits die Termine dafür festgehalten. Patientinnen und Patienten, die nach

ihrem Aufenthalt im Krankenhaus noch pflegerische Betreuung benötigen, erhalten zusätzlich einen pflegerischen Entlassungsbrief. Er enthält Informationen über einen eventuell bestehenden Pflegebedarf, wie beispielweise Verbandswechsel, Katheterpflege, Unterstützung beim Waschen und Ankleiden.



Wofür ist das Entlassungsmanagement im Spital zuständig? Was kann ich erwarten?

Das Entlassungsmanagement kommt ins Spiel, wenn nach Ihrem Krankenhausaufenthalt ein weiterführender aufwändiger Betreuungsbedarf besteht. Die Entlassungsmanagerin/der Entlassungsmanager des Krankenhauses hilft bei der Zusammenstellung Ihres individuellen Versorgungspaketes und lotst Sie im Idealfall im Zuge der Entlassung durch das Gesundheits- und Sozialsystem. Insbesondere geht es um das Einholen von Bewilligungen für Kur- oder Rehabilitationsaufenthalte, Ausstellen von Anträgen für Rezeptgebührenbefreiung oder Pflegegeld, das Besorgen von Hilfsmitteln

wie Rollstuhl, Rollator oder Badewannenlift, die Organisation von mobilen Diensten (insbesondere von Heimhilfe, Hauskrankenpflege, Menüservices), die Kontaktaufnahme zu Hilfsorganisationen, zum Sozialministeriumsservice, dem Magistrat, der Bezirkshauptmannschaft oder zu Selbsthilfegruppen und das Klären allgemeiner finanzieller Fragen. Haben Sie keine Angst, wenn Sie nicht alles sofort verstehen oder nach der Entlassung feststellen, dass noch Fragen offen sind. Sie können jederzeit nochmals nachfragen oder offene Fragen auch mit einem Pflegedienst

klären. Das Hilfswerk steht Ihnen sehr gerne begleitend bei und hilft Ihnen gerne bei der Organisation. Am besten nutzen Sie eine Pflegeberatung (siehe Seiten 8 und 9).

Nutzen Sie die Pflegeberatung des Hilfswerks!

Je früher Sie mit uns Kontakt aufnehmen, umso besser können wir gemeinsam ein gutes Nachhausekommen vorbereiten und die notwendige Betreuung vor Ort sicherstellen.

Informieren Sie sich unverbindlich unter 0800 800 820 (gebührenfrei aus ganz Österreich) oder unter pflegekompass.hilfswerk.at.





Unser Tipp für Sie

Entlassung und Heimkommen – gut organisiert!

- ☑ Bestehen Sie auf ein ausführliches Abschlussgespräch mit Ihrer behandelnden Ärztin/Ihrem behandelnden Arzt im Spital bzw. in der Rehabilitation.
- ☑ Stellen Sie im Gespräch alle wichtigen Fragen und bringen Sie Ihre Anliegen vor (machen Sie sich im Vorfeld Notizen).
- ☑ Ziehen Sie bei Bedarf eine/n Angehörige/n bei.
- ☑ Klären Sie den konkreten Entlassungstermin samt Uhrzeit ab.
- ☑ Lassen Sie sich die Prognose für den weiteren Verlauf beschreiben.
- ☑ Lassen Sie sich weiterführende Therapien sowie Medikamente und Rezepte erklären.
- ☑ Fragen Sie, mit welchen Einschränkungen Sie (vorübergehend) rechnen müssen.
- ☑ Erkundigen Sie sich bezüglich notwendiger Kontrolluntersuchungen.
- ☑ Informieren Sie sich, an wen Sie sich wenden können, wenn Beschwerden auftreten.
- ☑ Entscheiden Sie, wer den Patienten- bzw. Entlassungsbrief bekommen soll.
- ☑ Verlangen Sie für sich eine Kopie des Patienten- bzw. Entlassungsbriefes.
- ☑ Informieren Sie Ihre Hausärztin/Ihren Hausarzt im Vorfeld über die Entlassung und den Entlassungstermin.
- ☑ Vereinbaren Sie einen Termin mit Ihrer Hausärztin/Ihrem Hausarzt, um den Patientenbrief zu besprechen.
- ☑ **Organisieren Sie rechtzeitig alle erforderlichen Rezepte, Medikamente und Verordnungen sowie ggf. einen Pflegedienst, um die Versorgung und Betreuung zu Hause von Anfang an sicher zu stellen.**
- ☑ Klären Sie, ob und zu welchen Bedingungen Sie einen Transport nach Hause in Anspruch nehmen können.
- ☑ Fragen Sie bei Ihrer Krankenkasse, ob sie die Transportkosten übernimmt. (Die Organisation des Transportes übernimmt das Krankenhaus.)
- ☑ Erkundigen Sie sich, ob und welche Hilfsmittel oder Unterstützung Sie zu Hause brauchen und wie Sie dazu kommen.
- ☑ **Nehmen Sie jedenfalls frühzeitig Kontakt zu einem Pflegedienst auf! Je früher Sie mit einem Pflegedienst ins Gespräch kommen, umso besser kann der Pflegedienst die Betreuung zu Hause mit Ihnen organisieren und vorbereiten.** Ein guter Pflegedienst wird Sie auch gerne individuell beraten und Ihnen bei der konkreten Organisation behilflich sein.

ZURECHTFINDEN



Selbständigkeit
Abhängigkeit
Angehörige



Ich wollte nie ein „Pflegefall“ werden und abhängig sein. Wie gehe ich damit um?

Viele Menschen empfinden es als Belastung, in diese Situation zu kommen. Das ist verständlich. Wer möchte schon mit Einschränkungen leben und abhängig sein? Aber dem Thema Älterwerden und Pflege müssen wir uns fast alle früher oder später stellen. Und Sie werden sehen, was viele Betroffene schon

wissen: So sehr man es sich auch nicht gewünscht hat, und so schwierig es auch sein mag – mit der richtigen Unterstützung kann man sehr viel Lebensqualität im Alter haben. Auch wenn man Hilfe benötigt. Es gibt eine Fülle von Angeboten für Komfort und Sicherheit zu Hause, eine Reihe von professionellen

Diensten rund um Ihre Gesundheit, Ihren Haushalt und Ihr Wohlbefinden. Auch Besuchsdienste oder der Austausch mit anderen Betroffenen sind eine gute Sache. Lassen Sie sich unbedingt beraten. Ein Beratungsgespräch eröffnet neue Möglichkeiten und entlastet Sie und Ihre Angehörigen.

Meine Mutter möchte keine fremden Menschen im Haus haben. Was kann ich tun?

Hier kommen zwei Dinge zusammen, die in der Realität tatsächlich oft zu Konflikten führen. Einerseits möchten viele ältere Menschen nachvollziehbarerweise zu Hause, in der vertrauten Umgebung leben. Andererseits können sie manchmal nicht realisieren, dass sie Unterstützung brauchen, oder – falls sie es doch sehen – lehnen sie fremde Menschen im Haus ab. Viele Angehörige können – sei es aus fachlichen, zeitlichen oder persönlichen Gründen – nicht alles übernehmen, was an Unterstützung notwendig ist. Das ist ganz normal und sollte Ihnen kein schlechtes Gewissen verursachen. In diesem Fall macht es absolut Sinn, mit einem Pflege- und Betreuungsdienst zusammenzuarbeiten. Auch wenn es eventuell anfänglich Vorbehalte gibt. Sie und Ihre Mutter müssen keinesfalls Angst haben: Mitarbeiter/innen von guten Pflege- und Betreuungsdiensten sind ausgebildete Profis

mit klaren Verpflichtungen bzw. Richtlinien. Diskretion, Verschwiegenheit und Respekt hinsichtlich der persönlichen Sphäre der Kundin/ des Kunden sind oberstes Gebot. Ebenso wichtig ist eine klare Service- und Kundenorientierung. Ein guter Pflege- und Betreuungsdienst wird jedenfalls auf Ihre Situation, Ihre Wünsche und Ihre Bedürfnisse bzw. die Ihrer Mutter bestmöglich eingehen und sich laufend entsprechend mit Ihnen abstimmen. Nutzen Sie die Möglichkeit eines Beratungsgespräches vor Ort, bei Ihrer Mutter zu Hause. Versuchen Sie, Ihre Mutter dafür

zu gewinnen. Ein Gespräch mit einem erfahrenen Profi kann helfen, Vertrauen zu schaffen und neue Lösungsansätze zu finden.



Informieren Sie sich unverbindlich über die **Pflegeberatung** des Hilfswerks unter 0800 800 820 (gebührenfrei aus ganz Österreich) oder unter pflegekompass.hilfswerk.at.

Ich tue alles für meinen pflegebedürftigen Mann, trotzdem ist er ungut zu mir. Warum?



Sie sprechen ein Problem an, das viele Angehörige betrifft. Verständlicherweise ist es so, dass Menschen, die mit Einschränkungen umgehen müssen und auf Unterstützung angewiesen sind, oft nur schwer mit dieser Situation umgehen können. Besonders schlimm empfinden viele Betroffene die Abhängigkeit von anderen. Leider macht sich gerade deshalb die schlechte Laune oft ausgerechnet an jenen fest, die einem besonders nahe stehen, die alles für einen tun. Manchmal kommt es sogar vor, dass je mehr der eine tut, der andere seine Abhängigkeit umso stärker empfindet. In einer solchen Situation ist auch die Veränderung gewohnter Rollen eine große Herausforderung – ganz gleich, ob es sich um Ehepartner oder Eltern und Kinder handelt. Unter derartigen Umständen kann der Austausch mit anderen pflegenden Angehörigen hilfreich sein oder auch das Gespräch mit einem Profi (beispielsweise aus dem psychologischen oder Pflegebereich).

Enorm hilfreich und entlastend ist oft das Hinzuziehen von Pflege- und Betreuungsdiensten. Wenn die eine Seite nicht mehr alles an notwendiger Unterstützung leisten muss, und die andere Seite nicht in allem und jedem von einer einzigen Person abhängig ist, kann das wohlthuende Entspannung und neuen Freiraum für weniger belastete Beziehungen schaffen.

Professionelle Unterstützung entlastet Sie und Ihre Angehörigen!

Informieren Sie sich unverbindlich über Unterstützungsmöglichkeiten zu Hause unter 0800 800 820 (gebührenfrei aus ganz Österreich) oder unter pflegekompass.hilfswerk.at.

Nutzen Sie das Angebot der Urlaubs- oder Kurzzeitpflege!

Informieren Sie sich unverbindlich über passende Angebote unter 0800 800 820 (gebührenfrei aus ganz Österreich) oder unter pflegekompass.hilfswerk.at.

Ich betreue meine zunehmend pflegebedürftige Mutter.

Wie kann ich ihr sagen, dass mir manches zu viel wird, ohne sie zu kränken?

Es ist fast immer schwierig, jemandem, dem man nahe steht, zu sagen, dass einem die Herausforderungen der Pflege zu viel werden. Doch seien es nun zeitliche, fachliche oder persönliche Gründe: Es ist völlig normal und legitim, dass Sie als Angehörige/r nicht alles, was die Pflege erfordert, übernehmen

können und wollen. Sie haben eine besondere Beziehung zu Ihrer Mutter. Und Sie haben verständlicherweise nicht die Sicht eines Profis auf die Dinge. Völlig klar also, dass vieles für Sie schwer oder gar unmöglich ist. Versuchen Sie, Ihre Mutter zu überzeugen, dass eine Pflegeberatung Sinn macht,

um die Situation für Sie beide bestmöglich zu gestalten. Eine neutrale, erfahrene Fachkraft kann im Gespräch vieles leichter machen, kann manches unterstützend erklären und helfen, das Vertrauen und die Akzeptanz für das Hinzuziehen professioneller Unterstützung wie bspw. mobiler Dienste zu gewinnen.

Meine Frau bekommt Medikamente gegen Alzheimer, dennoch ist sie sehr schwierig. Was mache ich falsch?

Wahrscheinlich machen Sie gar nichts falsch. Es ist jedenfalls gut und wichtig, dass Ihre Frau Medikamente auf Basis einer Diagnose bekommt. Demenz kann in ihrem Verlauf durch die richtigen Medikamente entsprechend gebremst werden. Dennoch ist und bleibt der Umgang mit Erkrankten eine große Herausforderung – gerade für Angehörige. Je nach Stadium der Erkrankung stellen sich die Herausforderungen anders dar und der Umgang damit muss, ebenso

wie die Betreuungssituation, neu durchdacht werden. In jedem Fall aber gilt: Je besser Sie informiert sind, umso eher finden Sie einen guten Umgang mit Ihrer Frau und eine tragfähige Lösung für die konkrete Situation. Bestellen Sie sich gutes Informationsmaterial und lesen Sie insbesondere auch über die geeignete Gesprächsführung mit Betroffenen nach. Und lassen Sie sich unbedingt beraten! Auch gute Pflegedienste haben speziell ausgebildete Fachkräfte, die Ihnen helfen können.

Nutzen Sie die Pflegeberatung des Hilfswerks!

Informieren Sie sich unverbindlich unter 0800 800 820 (gebührenfrei aus ganz Österreich) oder unter pflgekompass.hilfswerk.at.

Weitere Informationen zu **Demenz** finden Sie unter www.hilfswerk.at/mehr-als-vergesslich oder bestellen Sie die Broschüren zum Thema unter Telefon 0800 800 820 oder office@hilfswerk.at.

LEBEN DAHEIM



Wohnen
Leben
Haushalt



Meine Mutter möchte meinen Vater nach der Rehabilitation daheim pflegen. **Was sollten wir im Haus anpassen?**

Das hängt davon ab, mit welchen Einschränkungen bei Ihrem Vater zu rechnen ist. Es gibt jedoch Vorkehrungen, die jedenfalls zielführend und jedem/r nützlich sind. Dazu gehört etwa die Beseitigung von „Stolperfallen“, um das Sturzrisiko einzudämmen. Die Gefahr, die von Stolperfallen

ausgeht, wird oft unterschätzt. Ihre Beseitigung erfordert wenig Aufwand. Die Folgen von Stürzen aber sind oft verheerend. Anpassungen in Bad und WC sind ebenfalls hilfreiche Maßnahmen. Hier geht es um Haltegriffe und rutschfeste Matten. Sollte Ihr Vater Hilfsmittel zum Gehen benötigen,

muss im Haushalt Ihrer Eltern auf entsprechend breite Durchgänge bei Türen und zwischen Möbeln geachtet werden. Für die Hilfsmittel sollten rechtzeitig Verordnungen von der behandelnden Ärztin/vom behandelnden Arzt organisiert werden, damit sie beschafft werden können, bevor Ihr Vater nach Hause kommt.



Experten-
Rat



Welche Hilfsmittel im Alltag Sinn machen ...

Hilfswerk-Pflege-Expertin Sabine Mauz erläutert, welche Hilfsmittel sinnvoll sind und wie Sie dazu kommen.

Welche Hilfsmittel bewähren sich in der Praxis?

Unverzichtbar für viele Menschen sind Hilfsmittel zur Fortbewegung wie Gehstöcke, Rollatoren und verschiedene Rollstühle. In der Praxis bewährt haben sich auch Hilfsmittel für Bad und WC, wie Badewannensitz, Duschhocker oder Toilettenerhöhungen. Aber auch praktische Alltagshelfer wie Anziehhilfen, Greifhilfen, Griffadapter, Trinkbecher oder Warmhalteteller sind nützlich.

Im Bereich Schlafen und Lagern sind Sitzkissen, Auflagen, Matratzen, Lagerungshilfen und Pflegebetten bewährte Artikel. Schließlich gibt es noch Pflege-Hilfsmittel wie Verbandsmaterial, Desinfektions- und Hautpflegemittel, Inkontinenzvorlagen, Stützstrümpfe, aber auch spezielle Kleidung und Schuhe.

Was muss im Haushalt außerdem beachtet werden?

Ganz entscheidend ist die Behebung von „Stolperfallen“ (siehe Seite 20).

Sehr hilfreich sind auch Betten und Sitzmöbel, die ausreichend hoch oder höhenverstellbar sind. Für stark bewegungseingeschränkte Menschen kann ein barrierefreier Zugang zum Haus wichtig sein. In der Küche ist entscheidend, dass Küchengeräte, Geschirr und Lebensmittel leicht zugänglich sind. Und weil man manchmal zerstreut ist – und erst recht für den Fall, dass Demenz im Spiel ist – gibt es Schutzvorrichtungen für Herdplatten, die selbige nach einer bestimmten Zeitspanne selbst abschalten. Im Übrigen wird die Wartung von elektrischen Anlagen und Heizanlagen im Haus manchmal übersehen und vernachlässigt.

Wie komme ich zum richtigen Hilfsmittel bzw. Heilbehelf?

Die Krankenkassen unterstützen die Anschaffung bestimmter Hilfsmittel. Dafür ist eine Verordnung

der/des behandelnden Ärztin/Arztes erforderlich. Mit dieser Verordnung kann das Hilfsmittel beim zuständigen Vertragspartner der Krankenkassen, wie zum Beispiel beim Bandagisten, bezogen werden. Für manche Artikel ist eine vorherige Genehmigung der Krankenkassen notwendig. Wenn Sie sich grundsätzlich beraten lassen möchten, können Sie bei Ihrem Bandagisten oder Fachverkäufer nachfragen oder Sie fragen einen Gesundheits- oder Pflegedienst wie das Hilfswerk.

Lassen Sie sich zu Wohnraumanpassung und Hilfsmitteln beraten!

Informieren Sie sich unverbindlich unter 0800 800 820 (gebührenfrei aus ganz Österreich) oder unter pflegekompass.hilfswerk.at.



Unser Tipp für Sie

Die häufigsten Stolperfallen und ihre Behebung

Rutschiges Badezimmer

Hier helfen Haltegriffe und Anti-Rutsch-Matten in Dusche und Badewanne, kipp sichere Sitzgelegenheiten, ein Haltegriff bei der Toilette. Heizstrahler am besten an der Wand montieren lassen!

Dunkle Gänge, nächtliche Wege

Lichtschalter und Telefon sollten unbedingt vom Bett aus erreichbar sein. Stecken Sie Nachtlichter in die Steckdosen auf notwendigen Wegen (etwa zur Toilette), oder lassen Sie Leuchten montieren, die nicht blenden und bei Bewegung angehen.

Gefährliche Treppen

Stiegen unbedingt frei halten, mit rutschfesten Belägen oder Gleitschutzstreifen versehen, gut beleuchten (Lichtschalter oben und unten), auf sichere Handläufe achten. Gehen Sie niemals voll beladen oder in Eile über Stiegen!

Rutschende Teppiche

sollten Sie entweder entfernen oder mit beidseitig klebenden, für den Untergrund geeigneten Anti-Rutsch-Belägen sichern. Hochstehende Ecken nicht vergessen!

Defekte Böden

Lose Fliesen oder hochstehende Bretter sind gefährlich und sollten erneuert bzw. repariert werden.

Erhöhte Türschwellen

sollten entfernt, in der Höhe angepasst oder mit einer Farbe gestrichen werden, die sich vom umgebenden Fußboden abhebt.

Eng gestellte Möbel

Achten Sie auf einen Abstand bzw. eine Durchgangsbreite von etwa 1,20 Metern, sonst wird sicheres Durchkommen schwierig.

Ungeeignete Hausschuhe

Hausschuhe sollten flach sein, eine rutschfeste Profilsohle haben und

dem Fuß (auch an der Ferse) festen Halt bieten. Abgetragene Schuhe rechtzeitig ersetzen!

Sessel als Aufstiegshilfe

Nutzen Sie niemals einen Sessel als Aufstiegshilfe! Bewahren Sie (Tritt-) Leitern so auf, dass sie schnell zur Hand sind (nicht in Garage, Keller, Dachboden). Ersetzen Sie beschädigte Leitern!

Glühlampen, Vorhänge

Wenn Ihnen Arbeiten wie Glühlampen wechseln oder Vorhänge aufhängen schwer fallen, bitten Sie Verwandte oder Nachbarn um Hilfe oder lassen Sie Profis ran.

Kabel am Boden

Verlängerungskabel mit Paketklebeband über die ganze Länge am Fußboden festkleben. Besser zusätzliche Steckdosen montieren lassen. Telefonkabel sollten keinesfalls zu lang sein. Auch gut: Ein schnurloses Telefon. (Laden nicht vergessen!)

**Pflegerente
schon ab
Stufe 1**

S-VERSICHERUNG

s Pflegevorsorge Damit Pflege erschwinglich wird

Pflege ist keine Frage des Alters, sondern des Geldes.

Mit der s Pflegevorsorge steht im Pflegefall eine Pflegerente zur Verfügung, die für Unabhängigkeit durch Liquidität sorgt.
Kommen Sie in Ihre Erste-Filiale oder Sparkasse.

UNTERSTÜTZUNG NUTZEN



5

Betreuung
Pflege
Hilfe



Ich lebe alleine und bin seit meinem Spitalsaufenthalt ziemlich eingeschränkt. **Kann ich trotzdem weiter zu Hause leben?**

Ob und wie Sie am besten zu Hause leben können, hängt von mehreren Faktoren ab. Entscheidend ist, dass Sie überlegen, welche Alltagsaktivitäten Sie alleine schaffen, bei welchen Sie Hilfe benötigen und wer die notwendige Unterstützung leisten kann und soll. Bei manchen

Tätigkeiten können vielleicht in der Nähe wohnende Angehörige oder Nachbarn einspringen, bei anderen werden Sie evtl. professionelle Unterstützung brauchen. Machen Sie sich eine Liste der notwendigen Aktivitäten und überlegen Sie in Ruhe. Sehr hilfreich kann in Ihrer Situation

eine professionelle Beratung sein. Ein Profi weiß, welche Fragen erfahrungsgemäß zu klären sind und gibt Ihnen einen Überblick über mögliche Lösungswege. Sie erhalten eine gute Entscheidungsgrundlage und können die für Ihre Situation bestgeeignete Lösung finden.

Mein Mann hatte einen Schlaganfall. Soll und kann ich ihn daheim betreuen?

Natürlich ist es grundsätzlich möglich, dass Sie Ihren Mann, wenn er aus dem Krankenhaus nach Hause kommt, daheim betreuen. Ausschlaggebend für die Entscheidung im konkreten Fall ist jedoch, dass Sie abklären, mit welchen Einschränkungen Ihr Mann tatsächlich zu rechnen hat, welche Auswirkungen diese auf die Alltagsaktivitäten haben und wie die weitere Prognose und Therapie aussieht (siehe Seite 13). Außerdem müssen Sie sich fragen, wie es um die Voraussetzungen zu Hause bestellt ist. Muss die

Wohnung an die neue Situation angepasst werden? Welche Hilfsmittel sind gegebenenfalls von Nöten? Wie steht es um Ihre persönlichen Möglichkeiten? Wie belastbar sind Sie? Was schaffen Sie alleine? Wobei ist Hilfe von außen sinnvoll und notwendig? Welche Unterstützungsmöglichkeiten passen für Sie und Ihren Mann? Eine gute Beratung hilft Ihnen, Ihre Überlegungen zu ordnen und bietet Ihnen die notwendigen Informationen, die Sie für eine gute Entscheidung und Vorbereitung brauchen.



Was Betroffene und Angehörige sich jedenfalls fragen sollten:

Was davon geht alleine? Wobei wird Hilfe gebraucht? Wer kann helfen?

- Einkaufen, Kochen
- Reinigen der Wohnung
- Beheizen der Wohnung
- Waschen von Wäsche, Kleidung
- Körperpflege (Waschen, Frisieren, Rasieren, Mundpflege)
- Ankleiden, Auskleiden
- Gehen, Treppensteigen
- Aufstehen, Zubettgehen
- Gang zur Toilette
- Essen und Trinken
- Einnehmen von Medikamenten
- Blutdruckmessen, Injektionen
- Versorgung von Wunden, Inkontinenz, Katheter, Stoma
- Kontakt zu Freunden, Besuche

Nutzen Sie die Pflegeberatung des Hilfswerks!

Informieren Sie sich unverbindlich unter 0800 800 820 (gebührenfrei aus ganz Österreich) oder unter pflegekompass.hilfswerk.at.

Unser Tipp für Sie

Welche Angebote und Dienste für Sie richtig sind

Wenn Sie sich über Unterstützungsmöglichkeiten informieren wollen:

Pflegeberatung.

Eine gute Pflegeberatung bietet Information, Unterstützung und Entscheidungshilfe, damit Sie die bestmögliche Lösung für Ihre persönliche Situation oder die Ihrer Angehörigen finden (siehe auch Seiten 10 und 11). Sie unterstützt bei Fragen zu Pflege und Pflegegeld, bei organisatorischen Fragen und Formalitäten. Selbstverständlich können Sie in der Pflegeberatung auch persönliche Fragen ansprechen, die Sie eventuell belasten. Eine Pflegeberatung kann bei Ihnen bzw. Ihren Angehörigen zu Hause stattfinden. Je nach Voraussetzung und weiterer Vorgangsweise ist sie kostenlos für Sie. Erkundigen Sie sich unverbindlich!

Wenn Sie das entscheidende Plus an Sicherheit zu Hause suchen:

Notruftelefon, Rauchmelder, Schlüsselsafe.

Das Notruftelefon bietet rasche Hilfe im Notfall – in den eigenen vier Wänden, rund um die Uhr, einfach,

zuverlässig. Ein Druck auf den mobilen Sender – und die Notrufzentrale wird alarmiert und organisiert rasch die nötige Hilfe. Als Zusatzleistungen gibt es die Organisation von Arztterminen, Taxibestellungen oder Erinnerungsalarme. Der Rauchmelder ist mit dem Notruftelefon gekoppelt und löst bei Rauchbildung einen Feueralarm in der Notrufzentrale aus. Der Schlüsselsafe schafft sicheren und optimalen Zutritt bspw. für Rettungsdienste.

Wenn Sie gut essen möchten, aber nicht kochen können oder wollen:

Mobiler Menüservice bzw. Essen auf Rädern.

Mit einem Menüservice bekommen Sie Ihre Mahlzeiten direkt ins Haus geliefert. Die Speisen werden nach bewährten Rezepten frisch zubereitet, fachgerecht verpackt und warm oder (tief)gekühlt zugestellt – Vitamine und Nährstoffe bleiben optimal erhalten. Sie brauchen die Speisen zu Hause nur noch genießen! Zur Auswahl stehen auch Diabetiker- und Leichtkost, cholesterinarme, vegetarische, glutenfreie und laktosefreie Speisen.

Wenn Sie professionelle, stundenweise Unterstützung zu Hause brauchen: Heimhilfe, Hauskrankenpflege.

Die Heimhilfe hilft im Haushalt, beim Aufräumen und Putzen, beim Einkaufen und Kochen, und unterstützt Sie bei der Körperpflege, beim An- und Auskleiden, beim Essen und Trinken, bei Erledigungen und Wegen. Die Hauskrankenpflege ist zuständig für medizinische und pflegerische Versorgung wie Verbandwechsel, Injektionen, Medikamente, aufwendige Körperpflege, Aktivierung, Mobilisation, Vorbeugung, für Information und Anleitung, Hilfestellung bei der Entlassung aus Krankenhaus oder Rehabilitation, Beratung und Unterstützung bei Pflegegeld- und Förderanträgen sowie bei der Auswahl und Organisation von Pflegehilfsmitteln.

Wenn Sie nicht alleine leben können und jemanden bei sich im Haus brauchen:

24-Stunden-Betreuung.

Personenbetreuer/innen (meist aus Ost-/Südeuropa) wohnen mit Ihnen bzw. Ihren Angehörigen im Haushalt

und wechseln sich in einem meist 14-tägigen Turnus bei der Betreuung ab. Sie unterstützen bei der Lebensführung und bei Alltagsaktivitäten, leisten Hilfe im Haushalt, unterstützen beim Essen und Trinken, bei der Körperpflege, beim An- und Ausziehen, übernehmen nach Bedarf medizinisch-pflegerische Tätigkeiten, erledigen Besorgungen, leisten Gesellschaft.

Wenn Sie als pflegende/r Angehörige/r eine Auszeit brauchen: **Kurzzeit- und Urlaubspflege.**

Sie können die 24-Stunden-Betreuung auch nur für einen begrenzten Zeitraum von zwei, drei oder vier Wochen in Anspruch zu nehmen – für eine Urlaubsbetreuung, zur Entlastung oder

zur Überbrückungsbetreuung, wenn Sie auf einen Heimplatz warten. Auch Seniorenpensionen/-heime bieten diese Möglichkeiten an.

Wenn Sie nicht mehr zu Hause leben können oder wollen:

Betreutes Wohnen, Seniorenpensionen/-heime.

Gut geführte Seniorenpensionen/-heime bieten professionelle Pflege und Betreuung sowie Service, Komfort und Sicherheit rund um die Uhr, eine angenehme und anregende Atmosphäre, soziale Einbindung und Aktivitäten, eine weitreichende Entlastung der Angehörigen. Betreutes Wohnen bietet Privatsphäre in der eigenen, barrierefreien Wohnung. Gleichzeitig sind

Sicherheit und optimale Betreuung durch professionelle Service- und Unterstützungsangebote garantiert.

Wenn Sie Hilfsmittel und Pflegehilfsmittel benötigen:

Beratung zu und Organisation von geeigneten Produkten.

Es gibt eine Fülle nützlicher Produkte für Ihre Gesundheit, Ihre Sicherheit und Ihr Wohlbefinden: Produkte zur Hautpflege, Desinfektionsmittel, Hygieneartikel, Inkontinenzversorgung, Trink- und Ergänzungsnahrungen, Pflegebetten, Hilfen für Bad und Toilette, und vieles mehr. Nutzen Sie unsere fachkundigen Beratungs- und Unterstützungsangebote.



Erkundigen Sie sich auch über:

mobile Therapie (bei Problemen mit Bewegung, Motorik, Sprache), Besuchs- und Begleitsdienste, Überleitungspflege, Palliativpflege, Spezialberatungsangebote zu Demenz, Schmerz, Sturzprävention, Wohnraumanpassung, Tagesbetreuung, Gedächtnistraining, Veranstaltungen.

Lassen Sie sich über Unterstützungsmöglichkeiten beraten!

Informieren Sie sich unverbindlich unter 0800 800 820 (gebührenfrei aus ganz Österreich) oder unter pflegekompass.hilfswerk.at.

Wir denken über ein Pflegeheim nach. Wann ist ein Heim die richtige Lösung?

Die meisten älteren Menschen möchten verständlicherweise so lange wie möglich zu Hause leben, in ihrer gewohnten Umgebung, in ihrem vertrauten Lebensumfeld. Dennoch gibt es Situationen und Voraussetzungen, in denen die Pflege und Betreuung in einem Pflegeheim die bessere Lösung ist. Dies ist insbesondere der Fall, wenn die Pflegebedürftigkeit

zu schwer und zu belastend ist, die Anwesenheit von pflegenden Angehörigen erforderlich und aus verschiedenen Gründen nicht möglich ist, wenn Mängel im Wohnumfeld und in der Hilfsmittelversorgung bestehen und diese nicht veränderbar sind, wenn ein zu großes Risiko besteht (beispielsweise bei hohem Unfallrisiko oder hochgradiger

Demenz), wenn kein soziales Umfeld existiert und damit Vereinsamung droht. Ein gut geführtes Pflegeheim bietet professionelle Pflege und Betreuung sowie Service, Komfort und Sicherheit rund um die Uhr, eine angenehme, entspannte und anregende Atmosphäre, soziale Einbindung, Kontakte und Aktivitäten, eine weitreichende Entlastung der Angehörigen.

Ich pflege meinen Mann und brauche tagsüber ein paar Stunden für mich selbst. Welche Möglichkeit gibt es für mich?

Eine Möglichkeit, die für Ihren Bedarf in Frage kommt, wäre ein Tageszentrum. In einem Tageszentrum werden ältere Menschen tagsüber individuell betreut. Ein strukturierter Tagesablauf, bedarfsgerechte Betreuung, individuell abgestimmte Pflege und Therapie, Unterstützung und Beratung, soziale Kontakte und Gemeinschaftsleben, Gruppen- und

Einzelangebote – wie beispielsweise Musik, Bewegung, Ausflüge, Veranstaltungen – bieten Sicherheit und Komfort, sorgen für ein anregendes Umfeld und fördern persönliche Fähigkeiten und Fertigkeiten. Lassen Sie sich beraten, ob ein Tageszentrum für Sie in Frage kommt und wo ein Tageszentrum in Ihrer Nähe ist.



Nutzen Sie die Pflegeberatung des Hilfswerks!

Informieren Sie sich unverbindlich unter 0800 800 820 (gebührenfrei aus ganz Österreich) oder unter pflegekompass.hilfswerk.at.

BESSER HÖREN. BESSER LEBEN.

Weil besseres Hören **Lebensfreude** bedeutet.

**Wir als Neuroth-Hörgeräteakustiker
werden zu Ihrem treuen Begleiter auf
dem Weg zum besseren Hören.**

Neuroth: über 130 x in Österreich
Info-Tel.: 00800 8001 8001
Vertragspartner aller Krankenkassen

WWW.NEUROTH.COM



**Testen Sie jetzt kostenlos Ihr Gehör und lassen Sie sich unverbindlich
zu den neuesten Hörgeräte-Technologien beraten.**

- // HÖRGERÄTE
- // HÖRBERATUNG
- // GEHÖRSCHUTZ
- // SEIT 1907

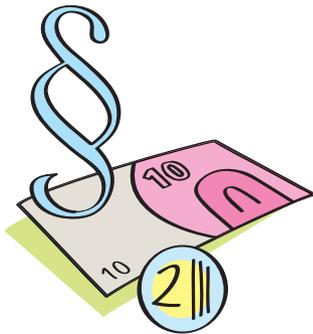
 **NEUROTH**

GELD UND RECHT



6

Finanzen
Absicherung
Rechtsfragen



Was kostet gute Pflege und Betreuung? Können wir uns das überhaupt leisten?

Die Frage, was Pflege und Betreuung kosten, ist gar nicht so leicht zu beantworten. Und das hat letztlich gute Gründe. Denn in den meisten Fällen richten sich die Kosten nach Ihren Möglichkeiten, d.h. sie sind sozial gestaffelt und/oder werden entsprechend gefördert. So können beispielsweise mobile

Dienste - regional unterschiedlich - teilweise schon um wenige Euro pro Stunde bezogen werden. Auch die Kosten eines Heims hängen von einer ganzen Reihe Faktoren ab. Am besten ist es, Sie lassen sich beraten und Preisinformationen für Ihre persönliche Situation berechnen bzw. vorlegen. Zu den Kosten

von Hilfsmitteln und Heilbehelfen, bekommen Sie ausführliche Information bei Ihrer Krankenkasse. Aber auch hier helfen Ihnen gute Berater/innen weiter. Machen Sie sich mit Hilfe der Beratung ein konkretes Bild und entscheiden Sie dann nach Ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten.

Wie komme ich zu Pflegegeld? Wie funktionieren Antrag und Begutachtung?

Der Antrag auf Pflegegeld kann von der/dem Betroffenen selbst, von Angehörigen oder von gesetzlichen Vertretern bei der zuständigen Stelle eingebracht werden. Wenn Sie als Betroffene/r eine Pension/Rente beziehen, ist Ihre zuständige Stelle der Versicherungsträger, der Ihre Pension/Rente auszahlt. Sie erhalten ein Formular, in dem Sie angeben, welche Tätigkeiten nicht mehr selbstständig durchgeführt werden können. In der Folge werden Sie zu Hause oder im Pflegeheim (notfalls im Krankenhaus) von einer/m Sachverständigen (Ärztin/Arzt/diplomierte Pflegefachkraft) besucht. Der Besuch wird vorher angekündigt. Die/der Sachverständige untersucht die/den Betroffene/n, erhebt die Anamnese, erkundigt sich über den Hilfsbedarf (falls anwesend auch

bei der Hauptbetreuungsperson). Im Gutachten werden Ergebnisse und Pflegebedarf beschrieben. Die Entscheidung über die zuerkannte Pflegestufe trifft der Versicherungsträger bzw. das Gericht. Auf Wunsch kann bei der Untersuchung eine Vertrauensperson (z.B. Pflegeperson) anwesend sein, um Angaben zur Pflegesituation zu machen. Bei der Begutachtung in stationären Einrichtungen sind Informationen des Pflegepersonals und die Pflegedokumentation zu berücksichtigen. Letzteres gilt auch bei der Betreuung durch mobile Dienste.

Lassen Sie sich individuell zu Kosten, Pflegegeld und Beihilfen beraten!

Informieren Sie sich unverbindlich unter 0800 800 820 (gebührenfrei aus ganz Österreich) oder unter pflegekompass.hilfswerk.at.

Zuständige Versicherungsträger:

Für ASVG-Pensionistinnen und Pensionisten:
Pensionsversicherungsanstalt

Für GSVG-Pensionistinnen und Pensionisten:
Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft (SVA)

Für BSVG-Pensionistinnen und Pensionisten:
Sozialversicherungsanstalt der Bauern

Für Bezieher/innen einer Beamtenpension:
Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter (BVA)

Für Pensionist/innen von Eisenbahn und Bergbau:
Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau

Für Bezieher/innen von Versorgungsrenten:
Pensionsversicherungsanstalt

Für Unfallrenten-Bezieher/innen:
der jeweilige Unfallversicherungsträger (bei AUVA-Rente ist die Pensionsversicherungsanstalt zuständig)

Für Personen, die keine eigene Pension beziehen (mitversicherte Angehörige):
Pensionsversicherungsanstalt

Wer bekommt Pflegegeld? Wovon hängt die Höhe des Pflegegeldes ab?

Pflegegeld bekommt jede/r, die/der über mindestens 6 Monate einen anerkannten Pflegebedarf von durchschnittlich mehr als 65 Stunden im Monat auf Grund von Behinderung

bzw. Einschränkungen und den gewöhnlichen Aufenthalt in Österreich hat (unter bestimmten Voraussetzungen auch bei Aufenthalt im EWR-Raum und der Schweiz).

Das Pflegegeld ist in 7 Stufen gegliedert. Es wird monatlich ausbezahlt (12 mal im Jahr). Die Einstufung richtet sich nach dem Umfang des Pflegebedarfs.

Stufe	Pflegebedarf p. Monat	Euro
1	mehr als 65 Stunden	157,30
2	mehr als 95 Stunden	290,00
3	mehr als 120 Stunden	451,80
4	mehr als 160 Stunden	677,60
5	mehr als 180 Stunden falls außergewöhnlicher Pflegeaufwand erforderlich	920,30
6	mehr als 180 Stunden + Pflege/Betreuung nicht planbar bzw. ständig notwendig	1.285,20
7	mehr als 180 Stunden + gegebene Bewegungsunfähigkeit	1.688,90

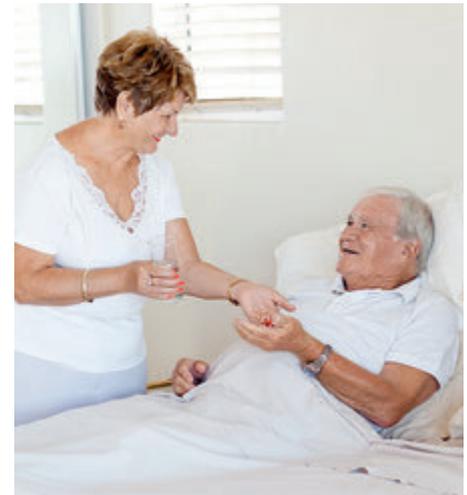
Stand April 2019



Ich bin mit der Pflege meines schwer kranken Mannes ausgelastet. Wie kann ich mich absichern bzw. versichern?

Als pflegende Angehörige steht Ihnen die Möglichkeit einer begünstigten Selbst- oder Weiterversicherung zu. Diese Möglichkeit besteht, wenn Ihr Mann mindestens in Pflegegeldstufe 3 eingestuft ist, seine Pflege und Betreuung im häuslichen Bereich stattfindet und Ihre Arbeitskraft entsprechend in Anspruch nimmt. Der Bund übernimmt in diesem Fall unbefristet die Pensionsbeiträge für Sie. Wenn Sie Vorversicherungszeiten haben und aus Ihrem Beruf ausscheiden, weil

Ihre Arbeitskraft gänzlich von der Pflege in Anspruch genommen wird, kommt die begünstigte Weiterversicherung für Sie in Frage. Sollten Sie Ihre Erwerbstätigkeit nur reduzieren wollen, weil die Betreuung Sie zwar erheblich, aber nicht gänzlich in Anspruch nimmt, oder wenn Sie bisher über keine Versicherung verfügen, dann ist die begünstigte Selbstversicherung das Richtige für Sie. Nähere Informationen bekommen Sie bei Ihrer Pensionsversicherung.



Ich muss die Betreuung meiner schwer gestürzten Mutter neu organisieren. Kann ich Pflegekarenz oder -teilzeit beantragen?

Wenn Ihre Mutter in Pflegegeldstufe 3 eingestuft ist (bei Demenz ab Pflegegeldstufe 1) bzw. Sie in den nächsten Wochen überwiegend für die Pflege und Betreuung Ihrer Mutter zuständig sind, können Sie mit Ihrem Arbeitgeber eine Pflegekarenz oder Pflegeteilzeit von 1 bis maximal 3 Monaten vereinbaren.

Die Vereinbarung muss schriftlich erfolgen. Bei der Pflegeteilzeit ist eine Reduktion der Arbeitszeit auf bis zu 10 Wochenstunden möglich. Es können auch mehrere Personen (bspw. Sie und ggf. Ihre Schwester) für unterschiedliche Zeiträume eine Pflegekarenz/-teilzeit vereinbaren.

Bei einer Erhöhung des Pflegebedarfs um mindestens eine Pflegegeldstufe ist eine neue Vereinbarung möglich. Für weitere Details über die Voraussetzungen und Höhe des Pflegekarenzgelds informiert auch das BürgerInnenservice unter Tel. 01/71100-86 22 86.

Ich denke über eine Patientenverfügung nach. Was muss ich beachten?

Bei einer Patientenverfügung handelt es sich um eine schriftliche Willenserklärung, mit der Sie festhalten, dass im Fall einer zum Tod führenden Erkrankung, Verletzung oder Bewusstlosigkeit auf künstliche lebensverlängernde Maßnahmen verzichtet und alle Möglichkeiten der

Schmerzlinderung genutzt werden sollen. Eine verbindliche Patientenverfügung müssen Sie schriftlich mit Datum vor einer Rechtsanwältin/einem Rechtsanwalt, einer Notarin/einem Notar oder vor einer/m rechtskundigen Mitarbeiter/in der Patientenvertretung

errichten. Davor muss eine umfassende ärztliche Aufklärung mit medizinischen Informationen über das Wesen und die Folgen der Patientenverfügung erfolgen und dokumentiert werden. Die Verfügung gilt jeweils für acht Jahre und muss dann wieder bestätigt werden.

Vorsorgevollmacht und Erwachsenenvertretung. Welche unterschiedlichen Möglichkeiten der Vertretung gibt es?

Wenn kranke, ältere bzw. pflegebedürftige Menschen mit psychischen Erkrankungen oder vergleichbaren Beeinträchtigungen in ihrer Entscheidungsfähigkeit eingeschränkt sind, gibt es gesetzliche Möglichkeiten zur Regelung. Rechtsgeschäfte sowie Angelegenheiten wie z.B. Kontobehebungen, die Organisation von Pflege oder die Zustimmung zu einfachen Behandlungen und Untersuchungen, die nicht mehr selbst erledigt werden können, können von nahen

Angehörigen (z.B. Ehegatten, Kinder) in Vertretung übernommen werden.

Das neue Erwachsenenschutzgesetz sieht vier Möglichkeiten dafür vor: die Vorsorgevollmacht, die gewählte, die gesetzliche sowie die gerichtliche Erwachsenenvertretung.

Mit einer **Vorsorgevollmacht** kann man festlegen, durch wen man im Fall des Verlusts der Entscheidungsfähigkeit vertreten werden soll.

Die Vorsorgevollmacht kann sich auf einzelne oder eine Gruppe von Angelegenheiten beziehen.

Die **Gewählte Erwachsenenvertretung** ermöglicht es Personen, die nicht mehr voll handlungsfähig sind, sich eine/n Vertreter/in zu wählen. Voraussetzung für die Vollmacht (für einzelne oder einen Kreis von Angelegenheiten in bestimmten Bereichen) ist, dass die Tragweite der Bevollmächtigung zumindest in Grundzügen verstanden wird.

Die **Gesetzliche Erwachsenenvertretung**, die auch einzelne oder einen Kreis von Angelegenheiten in bestimmten Bereichen betreffen kann, umfasst auch eine Vertretung vor Gericht. Die Vertretung betrifft nahe Angehörige (Ehepartner, Eltern, Kinder, Geschwister, Nichten/Neffen). Die Angehörigen unterliegen in ihrer Tätigkeit der Kontrolle der Gerichte. Die Regelung ist für maximal drei Jahre wirksam, nach Ablauf der Frist wird erneut geprüft, ob diese Form der Vertretung noch angebracht ist.

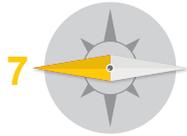
Die vierte Form ist die **Gerichtliche Erwachsenenvertretung**, die am ehesten der bisherigen Sachwalterschaft entspricht. Sie wird künftig für einzelne oder mehrere gegenwärtig zu besorgende und möglichst genau zu bezeichnende Angelegenheit eingerichtet. Es erfolgt dazu eine gerichtliche Bestellung eines Erwachsenenvertreters. Die rechtliche Handlungsfähigkeit wird dabei



nicht automatisch eingeschränkt. Die Dauer der Vertretung ist mit Erledigung der Aufgabe oder mit maximal drei Jahren befristet. Nach Ablauf ist ein Erneuerungsverfahren mit nochmaliger genauer Überprüfung der Notwendigkeit erforderlich.

Für alle Varianten gelten bestimmte formelle Voraussetzungen, z.B. Beiziehung von Erwachsenenschutzvereinen/Notaren/Anwälten, Eintragung ins Österreichische Zentrale Vertretungsregister (ÖZVV). Informationen dazu auf www.help.gv.at und www.vertretungsnetz.at.

IHR HILFSWERK



**Adressen
Kontakte
Überblick**



IM BURGENLAND

Burgenländisches Hilfswerk
Robert-Graf-Platz 1, 7000 Eisenstadt
Tel. 02682/651 50 Fax DW 10
E-Mail: office@burgenland.hilfswerk.at

Kostenlose Erstberatung ▪ Mobile Hauskrankenpflege ▪ Heimhilfen ▪ Mehrstundenbetreuung ▪ Seniorenpensionen in Purbach, Eisenstadt, Draßmarkt, Lockenhaus, Güttenbach und Limbach ▪ Senioren-Tagesbetreuung ▪ Kurzzeit- und Urlaubspflege ▪ Notruftelefon ▪ Kunden- und Angehörigenberatung ▪ Informationsveranstaltungen für pflegende Angehörige ▪ Wund- und Schmerzmanagement ▪ Palliative Pflege

IN WIEN

Wiener Hilfswerk
Schottenfeldgasse 29, 1072 Wien
Tel. 01/512 36 61 Fax DW 33
E-Mail: info@wiener.hilfswerk.at

Heimhilfe ▪ Hauskrankenpflege ▪ Kinderhauskrankenpflege ▪ Besuchsdienst ▪ Tageszentren für Senioren/innen ▪ Angehörigenberatung ▪ Mobiles Palliativteam (MPT) ▪ Notruftelefon ▪ 24-Stunden-Betreuung ▪ Haus- und Heimservice ▪ Senioren-Wohngemeinschaften mit mobiler Betreuung ▪ Spezielles Angebot für pflegende Angehörige: Online-Infobereich, geschlossene Facebook-Gruppe ▪ 10 Nachbarschaftszentren (u.a. Gesundheitsberatung, Selbsthilfegruppen, generationenübergreifende Gruppenangebote) ▪ Freiwilligen-Management ▪ Wissensbörse ▪ Sozialberatung ▪ Rechtsberatung ▪ SOMA-Sozialmarkt Neubau und SOMA-Sozialmarkt Ottakring ▪ Secondhand und karitative Angebote ▪ Freizeiteinrichtungen für Menschen mit Behinderung – u.a. Club 21-Treffpunkt für Erwachsene mit und ohne Behinderung (ab 18 Jahren), VAKÖ (Verband aller Körperbehinderten Österreichs) mit Club Sonnenstrahl für Menschen mit Behinderung (50plus-Generation)

IN NIEDERÖSTERREICH

Hilfswerk Niederösterreich
Ferstlergasse 4, 3100 St. Pölten
Tel. 02742/249 Fax DW 1717
E-Mail: office@noe.hilfswerk.at

Mobile Pflege- und Wohnraumberatung, Sturzprävention ▪ Hauskrankenpflege ▪ Beratung zu speziellen Pflegefeldern (Demenz, Schmerz, Palliativpflege, Haut- und Wundpflege, Mobilität) ▪ Heimhilfe ▪ 24-Stunden-Betreuung ▪ Mobile Therapie (Ergo- & Physiotherapie/ Logopädie) ▪ Notruftelefon ▪ Hilfswerk Menüservice ▪ Beratungen für pflegende Angehörige ▪ Betreutes Wohnen ▪ Ehrenamtliche Angebote (u.a. Besuchsdienst, Familienpatenschaft, Mobile HILFSWERKstätte) ▪ Familien-, Partner- und Jugendberatung ▪ Mobile Frühförderung ▪ NÖ Frauentelefon 0800 800 810 ▪ NÖ Krisentelefon 0800 20 20 16

IN OBERÖSTERREICH

Oberösterreichisches Hilfswerk
Dametzstraße 6, 4010 Linz
Tel. 0732/77 51 11 Fax DW 200
E-Mail: office@ooe.hilfswerk.at

Hauskrankenpflege ▪ Mobile Betreuung und Hilfe ▪ Begleitung pflegender Angehöriger ▪ Notruftelefon ▪ 24-Stunden Betreuung ▪ Mobile Therapie (Logo/Ergo/Physio/Psycho) ▪ Tageszentrum Steyr ▪ Lebenshaus Oberneukirchen ▪ Tageszentrum Hilfswerk Eferding ▪ Haus- und Heimservice ▪ Betreubares Wohnen ▪ Sozialberatung ▪ Case Management im Rahmen der bedarfsorientierten Mindestsicherung ▪ Mobile Kinderkrankenpflege ▪ Mobile Frühförderung und Familienbegleitung

IN SALZBURG

Hilfswerk Salzburg
Wissenspark Urstein Süd 19/1/1, 5412 Puch bei Hallein
0662/43 47 02-0 Fax DW 9022
E-Mail: office@salzburger.hilfswerk.at

Hauskrankenpflege ▪ Heimhilfe ▪ Betreutes Wohnen ▪ Seniorenheime und Hausgemeinschaften ▪ Senioren-Tageszentren ▪ Essen auf Rädern ▪ 24-Stunden-Betreuung ▪ Kurz- und Langzeitpflege ▪ Mobile Kinderkrankenpflege ▪ Unterstützung für pflegende Angehörige ▪ Vermittlung von Pflegehilfsmitteln ▪ Notruftelefon ▪ Schlüsselsafe ▪ Beratung in Sachwalterschaftsfragen ▪ Sozialberatung vor Ort in den Hilfswerk Regionalstellen ▪ Nachbarschafts.Treffs ▪ Freiwilligen-Management

IN KÄRNTEN

Hilfswerk Kärnten
8.-Mai-Straße 47, 9020 Klagenfurt am Wörthersee
Tel. 05 0544-00 Fax DW 5099
E-Mail: office@hilfswerk.co.at

Pflege und Betreuung zu Hause ▪ 24-Stunden-Betreuung ▪ Kurzzeitpflege ▪ Urlaubspflege und Überleitungspflege ▪ Betreubares Wohnen ▪ mobiles Sanitätshaus ▪ Notruftelefon ▪ Angehörigenberatung ▪ Demenzberatung ▪ Sonstiges: Essen auf Rädern, Psychotherapie, Angebote für Menschen mit Behinderung, Familienhilfe, Ehrenamtliche Projekte (Sozialservicestelle Klagenfurt, Hilfswerk Generationentreff)

IN DER STEIERMARK

Hilfswerk Steiermark
Paula-Wallisch-Straße 9, 8055 Graz
Tel. 0316/81 31 81-0 Fax DW 4098
E-Mail: office@hilfswerk-steiermark.at

Hilfe und Pflege daheim mit Hauskrankenpflege, Pflegeassistenten und Heimhilfe ▪ 24-Stunden-Betreuung ▪ Notruftelefon ▪ Palliativ-Betreuung ▪ Betreutes Wohnen für Senioren ▪ Tagesbetreuung für Senioren ▪ Gerontopsychiatrischer Fachdienst Feldbach ▪ MOKIDI Mobiler Kinderkrankenpflegedienst

IN TIROL

Hilfswerk 24-Stunden-Betreuung Tirol
c/o WIFI Co-Working Space
Egger-Lienz-Straße 116, 6020 Innsbruck
Tel. 0676 /87 87 63 000
nina.klotz@hilfswerk.at

Das Hilfswerk bietet regional abgestimmt eine Fülle von weiteren Dienstleistungen rund um die Themen **Kinderbetreuung** und **Lernen, Jugend** und **Familie** sowie **Beratung, Soziales** und **Krisen** an. Erkundigen Sie sich in Ihrem Bundesland! Oder rufen Sie gebührenfrei aus ganz Österreich 0800 800 820. Oder besuchen Sie uns einfach unter www.hilfswerk.at

24-Stunden-Betreuung

Hilfswerk Personaldienstleistungs-GmbH
Schönbrunner Straße 297–307, 1120 Wien
Tel. 01/522 48 47 Fax DW 25
E-Mail: 24stunden@hilfswerk.at

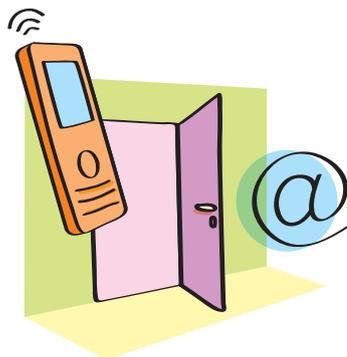
Bundesgeschäftsstelle

Hilfswerk Österreich
Grünbergstraße 15/2/5, 1120 Wien
Tel. 01/40 57 500 Fax DW 60
E-Mail: office@hilfswerk.at

SERVICE UND INFORMATION



**Anlaufstellen
Adressen
Kontakte**



Hilfswerk Servicehotline

0800 800 820

(gebührenfrei aus ganz Österreich)
Information und Beratung rund um
Pflege und Betreuung, Pflegegeld
und Organisatorisches, Service und
Bestellungen (Broschüren)

Hilfswerk Pflegekompass im Internet

www.pflegekompass.hilfswerk.at

weiterführende und vertiefende
Information insbesondere über Unter-
stützungsmöglichkeiten, Dienstleis-
tungen, Anlaufstellen in Ihrer Region,
Pflegegeld und finanzielle Unterstüt-
zungsleistungen, Spitäler und Anlauf-
stellen für Ihre Gesundheit, Demenz,
Depression, Schmerz, Mobilität, wert-
volle Buchtipps, Checklisten, Tests

Servicehotline Hilfswerk

Notruftelefon 0800 800 408

(gebührenfrei aus ganz Österreich)
Notruftelefon und Produkte für
Sicherheit und Komfort zuhause

Servicehotline Hilfswerk

24-Stunden-Betreuung 0810 820 024

24-Stunden-Betreuung sowie
Urlaubs- und Kurzzeitpflege

Website www.help.gv.at

Amtshelfer rund um Rechtliches
und Organisatorisches insbes.
zu Pension, Mindestsicherung,
Vorsorgevollmacht, Erwachsenen-
vertretung, Alten- und Pflege-
heimen, Pflege- und Betreuungs-
diensten, Testament

BürgerInnenservice des Sozial- ministeriums 01/711 00-86 22 86

www.sozialministerium.at

Pflegegeld, Förderungen,
begünstigte Pensionsversicherung
für pflegende Angehörige,
Betreuungsmöglichkeiten,
Pflegekarenz, Pflgeteilzeit,
Familienhospizkarenz

Sozialministerium Servicestellen

www.sozialministeriumservice.at

Information und Service u.a. zur
finanziellen Unterstützung beim
Ankauf von Hilfsmitteln.
Regionale Anlaufstellen in den
Bundesländern. Erstberatung zu
den Leistungen des Sozialministeri-
umservice sowie Antragstellung

Website der Österreichischen Sozialversicherung

www.sozialversicherung.at

mit den Kontaktdaten aller Sozial-
versicherungsträger und Informa-
tionen zu Gesundheit und Krank-
heit, Hilfsmitteln und Heilbehelfen,
Pension und Pflege

Anlaufstellen in Ihrem Bundesland

Information und Service rund um Gesundheit und Soziales, Pflege und Betreuung, finanzielle Unterstützung und Förderungen, Anlaufstellen in Ihrer Region u.v.m.

Wien

Fonds Soziales Wien | Guglgasse 7-9 | 1030 Wien
FSW-KundInnentelefon 01/24 5 24, Fax 05 05 379-999
post@fsw.at | www.fsw.at

Niederösterreich

Pflege-Hotline des Landes Niederösterreich
Tel. 02742/9005-9095, Fax 16760
post.pflegehotline@noel.gv.at | www.noe.gv.at

Burgenland

Pflegehotline des Landes Burgenland
Tel. 057-600-1000
post.a6@bgld.gv.at | www.burgenland.at

Steiermark

Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Fachabteilung Gesundheit und Pflegemanagement
Friedrichgasse 9 | 8010 Graz
Tel. 0316/877-4400, Fax -4449
gesundheit@stmk.gv.at | www.gesundheit.steiermark.at

Salzburg

Pflegeberatung des Landes Salzburg
www.gesundheitsalzburg.at
Stadt Salzburg/Flachgau/Tennengau:
Salzburg, Fanny-von-Lehnert-Straße 1
Tel. 0662/80 42-35 33, Fax -38 83
Lungau/Pongau:
Tamsweg, Kapuzinerplatz 1
Tel. 0662/80 42-36 96

Pinzgau:

Zell am See, Schillerstraße 8a
Tel. 0662/80 42-30 33

Oberösterreich

Amt der OÖ Landesregierung
Direktion Gesellschaft, Soziales und Gesundheit
Bahnhofplatz 1 | 4021 Linz
Tel. 0732/7720-152 21, Fax 215619
so.post@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Kärnten

Pflegetelefon Kärnten
Tel. 0720/788999
abt5.post@ktn.gv.at

Tirol

Amt der Tiroler Landesregierung
Abteilung Soziales
Eduard-Wallnöfer-Platz 3 | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/508 2592, Fax -742595
soziales@tirol.gv.at | www.tirol.gv.at

Vorarlberg

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Soziales und Integration
Landhaus | 6900 Bregenz
Tel. 05574/511 24105, Fax -924195
soziales-integration@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at

Die Zukunft kommt schneller, als man denkt.

Jetzt
Fondssparen
online
abschließen!

Bitte beachten Sie, dass eine Veranlagung in Wertpapiere neben Chancen auch Risiken birgt. Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu. Den Prospekt, die „Informationen für Anleger nach § 21 AIFMG“, den vereinfachten Prospekt sowie die wesentliche Anlegerinformation (KID) können Sie in der jeweils aktuell gültigen Fassung auf www.erste-am.at/de/private-anleger/unsere-fonds/pflichtveroeffentlichungen bzw. www.ersteimmobilien.at abrufen.

erstebank.at
sparkasse.at